

INHALT

VORWORT | 9

1 EINLEITUNG | 11

Fragestellung (11) – Begriffliche Vorüberlegungen (12) – Forschungsstand (13) – Eingrenzung des Untersuchungsraumes (16) – Methodisches Vorgehen (16) – Aufbau der Arbeit (18) – Wahl der Fallbeispiele (18)

2 DER DOM UND DIE LIEBFRAUENKIRCHE ZU TRIER – Bewahrung, Erweiterung und Inszenierung der *domus Helenae* | 22

2.1 Einführende Baugeschichte | 22

2.2 Die *domus Helenae* als traditionsstiftender Ort des Trierer Doms | 25

2.2.1 Die Etablierung des traditionsstiftenden Ortes in der frühchristlichen Gründungsphase | 25
Die erste bischöfliche Basilika und ihre Tradition des Ortes (25) – Die Verlagerung des Schwerpunktes nach Osten (26) – Räumliche Bezüge zum Prunksaal mit den konstantinischen Deckenmalereien (26) – These: Kaiserin Maxima Fausta als Mäzenin der Trierer Bischofskirche (28) – Der Quadratbau und die Verfestigung des traditionsstiftenden Ortes (31)

2.2.2 Die Bewahrung der Tradition des Ortes im frühen Mittelalter | 32

2.2.3 Die Tradition des Ortes in den Schriftquellen des frühen und hohen Mittelalters | 34
Der Dom als domus beatissimae Helenae (34) – Der historische Kern der Helena-Tradition (36)

2.3 Die Erweiterung der *domus Helenae* – Der Umbau des Doms unter Erzbischof Poppo im 11. Jahrhundert | 36

2.3.1 Vom Normannensturm 882 zur Wiederaufbaukampagne unter Erzbischof Poppo in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts | 36

2.3.2 Grundriss und Innenraum | 39
Grundrissdimensionen (39) – Grundrissstruktur (39) – Die Viererarkaden im Innenraum (40)

FARBTAFFELN | 41

2.3.3 Die spätantike Bausubstanz | 57

2.3.4 Die Westfassade | 58
Gestalterische Bezüge zu den Kaiserthermen und der Porta Nigra (59) – Gestalterische Bezüge zum Quadratbau (60) – Die Adaption antiker Ordnungskonzepte (61) – Das Motiv übereinandergestellter Bögen (62) – Die flankierenden Treppentürme (62) – Die Westtürme (63)

2.4 Die Inszenierung der *domus Helenae* – Die Transformation des Doms in eine kreuzgewölbte Pseudobasilika im 12. und 13. Jahrhundert | 64

2.4.1 Der Anbau des Ostchores | 64

2.4.2 Die Einwölbung des Langhauses | 65
Das Bild übereinandergestellter Tragsysteme (65) – Die Fortführung der alten Tragstruktur (67) – Die Umgestaltung der Arkadenwände (67) – Die Beurteilung der Gewölbe in der Literatur (68) – Resümee (68)

2.5 Resümee: Der Trierer Dom und seine Tradition des Ortes | 69

2.5.1 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse | 69

2.5.2 Interpretation im historischen und politischen Kontext | 72

2.6 Im Kontext der *domus Helenae* – Der Neubau der Liebfrauenkirche im 13. Jahrhundert | 76

2.6.1 Räumliche Beziehungen zwischen neuem und altem Grundriss | 76

Der Umriss (76) – Der Chor (76) – Die Ost-West-Achse (79) – Die Fundamente (80) – Das Portal vom Dom nach Liebfrauen (81)

2.6.2 Gestalterische Bezüge zur Tradition des Ortes | 83
Kompositorische Parallelen zwischen den Westfronten von Dom und Liebfrauen (83) – Die Westfassade als Erinnerungsform an einen Westturm (84) – Das achsverschobene Fenster (85)

- 2.6.3 Der Grundriss im Kontext der Tradition des Ortes | 86
Erklärungsansätze für die Zentralbauform in der Literatur (86) – Die Beschreibung des Grundrisses in der Literatur (88) – Die Nachahmung des Quadratbaus im Grundriss (88) – Ganzheitliche Interpretation des Grundrisses (89)
- 2.7 Resümee: Die Trierer Liebfrauenkirche und ihre Tradition des Ortes | 90
- 2.7.1 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse | 90
- 2.7.2 Interpretation im historischen und politischen Kontext | 91
- 3 DER DOM ZU MAGDEBURG – Die Visualisierung der imperialen Tradition des Ortes | 93
- 3.1 Einführende Baugeschichte | 93
- 3.2 Forschungsstand zum ottonischen Vorgängerbau | 97
- 3.3 Materielle und gestalterische Strategien zur Verbildlichung der Tradition im neuen Chor | 100
- 3.3.1 Die Natursteinsäulen | 100
Herkunft (100) – Ursprünglicher Symbolgehalt (102) – Die Präsentation im Chorhaupt (102) – Die Imitation antiker Kapitelle (103)
- 3.3.2 Die Inszenierung des Kaisergrabes | 105
Architektonischer Kontext (105) – Grabplatte und Sarkophag (106) – Aufstellungsort und liturgische Inszenierung (108)
- 3.3.3 Die Reliquiennischen | 108
- 3.3.4 Die Imitation alter Formen | 109
Antikisierende Formen im Chor (109) – Pfeilerformen des 11. Jahrhunderts (111) – Antikisierende Formen des Bischofsgangs (112)
- 3.3.5 Die Wandstruktur im Chorhaupt als integratives Ordnungssystem | 114
Unterscheidung zwischen dem sichtbaren Tragsystem und der tatsächlichen Lastabtragung (114) – Die Symbolik des Tragens (115) – Die Metaphorik der Heiligenfiguren im architektonischen Kontext (116) – Die Relation der Teile zueinander (116)
- 3.3.6 Die gestalterische Dialektik von Chorumgang und Bischofsgang | 117
Formale Differenzen zwischen Chorumgang und Bischofsgang (117) – Die Bewertung der Differenzen in der Literatur (118) – Gewölbeformen als Gestaltungsmittel (119) – Die Kapitelle des Chorumgangs und der -empore im architektonischen Kontext (121) – Der Chorumgang als Erinnerungsraum der Kilians-Krypta (122) – Der Chorneubau der Abteikirche Saint-Denis unter Abt Suger als Vergleichsbeispiel (123) – Die dialektische, aber einheitliche Konzeption von Chorumgang und Bischofsgang (125) – Die Modifikation des ursprünglichen Entwurfs (126) – Konsequenzen für die Datierung des Bischofsgangs und dessen Bauherrnschaft (127)
- 3.4 Das Phänomen der Achsrotation – Räumliche Beziehungen des gotischen Doms zum Vorgängerbau | 128
- 3.4.1 Der Befund und seine Bewertung in der Literatur | 128
- 3.4.2 Begriffliche Präzisierung | 129
- 3.4.3 Kritik möglicher Erklärungsansätze | 129
- 3.4.4 These: Das Grab der Königin Edith als Referenzpunkt der Achsrotation | 130
Die Lage des Grabes nach den Schriftquellen (130) – Der archäologische Befund zur Grabstelle (131) – Gedanken zur Lokalisierung des alten Edithgrabes (131) – Vergleich mit der Marburger Elisabethkirche (132) – Die überlieferte Translatio der Königin Edith (133) – Das Grab der Königin Edith als konstitutive Tradition des Ortes (134) – Resümee (135)
- 3.5 Resümee: Der Magdeburger Dom und seine Tradition des Ortes | 136
- 3.5.1 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse | 136
- 3.5.2 Interpretation der Ergebnisse | 138
- 3.5.3 Einordnung in den historischen Kontext | 141

- 4 DER DOM ZU ESSEN – Die Vergegenwärtigung der Tradition des Ortes in einem privilegierten Damenstift | 144
- 4.1 Einführende Baugeschichte | 144
- 4.2 Räumliche Beziehungen der Kirche zur Tradition des Ortes | 146
- 4.2.1 Räumliches Verhältnis des spätottonischen Münsters zum altsächsischen Gründungsbau | 146
- 4.2.2 Räumliches Verhältnis des gotischen Münsters zum spätottonischen Bauwerk | 148
Das Ausmaß der gotischen Baukampagne im Verhältnis zu ihrer Wahrnehmung in der Architekturgeschichte (148) – Das Verhältnis des gotischen Grundrisses zum ottonischen (149) – Das westliche Sonderjoch (150) – Der rechteckige Hallenchor (150) – Das trapezförmige Chorjoch (152)
- 4.2.3 Verhältnis der gotischen Fundamente zu den älteren | 153
- 4.2.4 Die Höhe der gotischen Halle in Relation zur ottonischen Basilika | 155
- 4.3 Materielle Bezüge der Kirche zur Tradition des Ortes | 156
- 4.3.1 Begriffliche Bestimmungen | 156
- 4.3.2 Die Integration alter Gebäudeteile | 156
Der Westbau (156) – Das Atrium (159) – Die Krypta (160)
- 4.3.3 Die Integration alter Bauteile in situ | 161
Die Seitenschiffwände (161) – Die Vierungs- und Vorchorpfeiler beim stauferzeitlichen Umbau (163) – Die Imitation ottonischer Kämpferprofile im 12. Jahrhundert (163) – Die Vierungs- und Vorchorpfeiler beim gotischen Umbau (164)
- 4.3.4 Die Integration alter Werkstücke in neuem Kontext | 165
Der romanische Pfeiler im südlichen Nebenchor (165) – Die antikisierenden Säulen der Krypta (166) – Die Basis des Weihwasserbeckens (167) – Alte Werkstücke als Zeichen der Tradition des Ortes (168)
- 4.4 Die Inszenierung der Tradition des Ortes mittels der Ausstattung | 169
- 4.4.1 Die Neuinszenierung des Altfried-Grabmals | 169
- 4.4.2 Die Kreuzsäule | 171
- 4.4.3 Der siebenarmige Leuchter | 173
- 4.4.4 Die Glasmalereien in den östlichen Chorfenstern | 173
- 4.4.5 Die liturgischen Artefakte | 174
Die Goldene Madonna (175) – Der Marsusschrein (175) – Die Vortragekreuze (175) – Das Kreuznagelreliquiar (176) – Das Theophanu-Evangeliar (176) – Die Artefakte im Kontext von Architektur und Tradition des Ortes (177)
- 4.5 Resümee: Der Essener Dom und seine Tradition des Ortes | 179
- 4.5.1 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse | 179
Räumliche Beziehungen (179) – Materielle Bezüge (180) – Objektsysteme (181)
- 4.5.2 Einordnung in den historischen Kontext | 181
Differenzierung der Essener Tradition des Ortes (181) – Die Privilegien des Stifts (182) – Die historische Situation im 13. Jahrhundert (183) – Koinzidenz von Umbau und Krise (184) – Die politische Botschaft der figürlichen Glasmalereien im Chor (185)
- 5 RESÜMEE | 187
Authentische Materie als Mittel der Traditionsvergegenwärtigung (187) – Räumliche Zusammenhänge zwischen Alt und Neu (188) – Gestalterische Bezüge zur Tradition des Ortes (188) – Die Tradition des Ortes: Hinzunehmende Voraussetzung oder bewusste Bezugnahme? (189) – Architektur und ihre Tradition des Ortes in der Wahrnehmung der Betrachter (191) – Inszenierungen der Tradition des Ortes im historisch-politischen Kontext (193) – Architektur im Kontext von Memoria und kulturellem Gedächtnis (194) – Konsequenzen für die Betrachtung mittelalterlicher Sakralarchitektur (195) – Schlussresümee (197)
- Quellenverzeichnis | 198
- Literaturverzeichnis | 198